

Calwer Wochenblatt

№ 93.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 10. August 1897.

Warteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1. 10
im Haus bezahlt, Pfl. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Wf. 1. 25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der W. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt in Stuttgart ist am 31. Juli d. J. an Stelle des zurückgetretenen Stadtpfleger's Hayd der jetzige Stadtpfleger Schütz in Calw zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den die Gemeinden Calw, Altburg und Speßhardt umfassenden Bezirk I und zwar bis zum 30. September 1900 bestellt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, den 6. August 1897.

R. Oberamt.

Gottert, Amtm., g. Stv.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 7. Aug. Schon wieder hat sich hier ein Unglücksfall beim Baden ereignet. Ein Soldat beim Landwehrbezirkskommando, Friedr. Fraas von Stettin, ist heute nachmittag an einer sehr tiefen Stelle bei der Badeanstalt ertrunken. F. sank vor den Augen eines mitbadenden Kameraden plötzlich unter, konnte aber von diesem nicht mehr erreicht werden. Obwohl andere Personen sofort zu Hilfe kamen, wurde der Körper doch zu spät aufgefunden, so daß die Wiederbelebungsvoruche ohne Erfolg blieben. Der Verstorbene war sowohl bei seinen Kameraden als auch bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt. Es ist dies nun der zweite Unglücksfall in 2 Tagen, bezw. der vierte innerhalb zweier Monate. — Mögen diese Fälle jeden Badenden zur Vorsicht mahnen.

Calw, 9. Aug. Am gestrigen Sonntag fand in Neuweiler das Wettturnen der Turnvereine

des Nagoldgau's statt. Die Uebungen, welche um 11 Uhr begannen, umfaßten Wettlauf mit Hinterrissen, Steinstemmen, Schleuderballwurf und Weitsprung. Vor Austeilung der in Kränzen und Diplomen bestehenden Preise hielt der Gauvorstand, Hr. Georgii, eine Anrede.

Preisträger sind folgende Turner:

Gottlieb Buxer, Hirsau,
Ad. Hayd, Calmbach,
Fehrenbach, Neuenbürg,
Carl Schmid, Wildbad,
Frd. Lötterle, Waldrennach,
Christ. Höll, Birkensfeld,
Emil Förstler, Birkensfeld,
Philipp Höll, Birkensfeld,
Karl Breuning, Birkensfeld,
Aug. Bollmer, Birkensfeld,
Heinr. Wirth, Nagold,
Heinr. Rugel, Nagold,
Friedr. Ruf, Neuenbürg,
Friedr. Schmelzle, Calw,
Karl Böhner, Birkensfeld.

Ein heftiger, während der Uebungen niedergehender Platzregen, hatte namentlich den Wettlauf sehr beeinträchtigt.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Se. Königl. Majestät haben am 6. August d. J. allergnädigst geruht das erledigte Kameralamt Hirsau dem Sekretär Böltner bei der Domänendirektion zu übertragen.

Ferner haben Se. Majestät am 6. Aug. zu Assistenten ernannt unter Verleihung der Dienstrechte von Hauptsteueramtsassistenten: den Kameralandidaten Häußler bei dem Nagoldkommissariat Calw und den Finanzpraktikanten Merkle (in Hirsau) bei dem Kameralamt Ulm.

Böblingen, 7. Aug. Gestern nachmittag fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des so rasch in die Ewigkeit abgerufenen Herrn Delans Riethammer hier statt. Außer den zahlreichen hiesigen Gemeindegliedern waren viele auswärtige im Leichenzuge, zunächst sämtliche Geistliche des Bezirks im Ornat, Lehrer, Ortsvorsteher und Gemeindebeamte.

Stuttgart. (Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe, 14. bis 31. August 1897.) Die erste Fahne flattert im Winde auf dem Platze der Deutschen Wirts-Fachausstellung, welche für die zweite Hälfte des August in und bei der Gewerbehalle in Stuttgart stattfindet und voraussichtlich ein überaus zahlreiches Publikum anziehen wird. In erster Linie sind es natürlich die fremden Gäste, welche zu den Tagungen der Wirtsverbände hierher kommen und denen zu Ehren die in jeder Beziehung großartig sich gestaltende Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst u. s. ins Leben gerufen worden ist. Aber auch dem großen Publikum bietet sich Interessantes in Halle und Fülle. Die häufig wiederkehrende Frage: „Was wird denn da eigentlich ausgestellt?“ wird am besten durch Aufzählung der Gruppen veranschaulicht, in welche die ca. 360 Aussteller eingeteilt worden sind und zwar bietet:

Gruppe I a: Weine, moussierende Weine, Obstweine, Biere.

Gruppe I b: Biqueure, Spirituosen, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Limonaden, Kohlensäure.

Gruppe II a: Gegenstände der Kochkunst, Konditorei und Bäckerei.

Gruppe II b: Fleischwaren, Delikatessen, Colonial-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Rastraw.

(Fortsetzung.)

Ueber das Antlitz des jungen Mannes flog ein halbes Lächeln.

„Wie's Dir geht, kann ich mir wohl denken, Bertha!“ erwiderte er. „Mein Kommen hat einen andern Grund.“

Sie atmete wie erleichtert auf. „Er weiß es noch nicht,“ dachte sie, und demnach mußte sie es auffällig finden, daß er noch gar nicht nach ihrem Gatten gefragt hatte.

„Seh' Dich, Franz! Du sagtest, Du könntest es Dir denken, wie es mir geht?“

„Ja, Bertha! Die Mutter hat Deine Heirat nach bloßer Berechnung gestiftet, und daß davon nichts Gutes kommt, weiß ich. Nun, Du hast ja auch bereits die Früchte ihres Willens in Händen. Dein Herr Gemahl ist der Staatsanwaltschaft in Händen gefallen, wie ich aus glaubwürdiger Quelle erfahren habe.“

„O, mein Gott!“ rief die junge Frau erschrocken, „auch Du weißt es schon?“

Der junge Mann lächelte. „Ich sollte nicht wissen, wovon die ganze Stadt spricht?“ rief er. „Du solltest die Urteile hören, die über ihn im Umlauf sind. Jetzt, wo das Unglück über ihn hereingebrochen ist, hält kein Mensch mehr damit zurück, am wenigsten diejenigen, die von ihm Geld zu ungewöhnlich hohen Zinsen

geborgt haben und sich nun so recht von Herzen freuen von ihren Verpflichtungen loszukommen.“

Die trüben Empfindungen stürzten von neuem mit voller Gewalt auf die junge Frau ein. Der Gedanke, das Weib eines Ehrlosen zu sein, ergriff sie wie ein Fieberschauer und ließ sie vom Scheitel bis zur Sohle erbeben. Unfähig, den Strom ihrer Gefühle länger zurückzudrängen, schlug sie die Hände vor dem Gesicht zusammen und begann laut zu schluchzen.

„Weine nicht, liebe Schwester!“ bat der junge Handwerker in weichem Tone. „Ich bin gekommen, mich Deiner anzunehmen. Nach den Vorgefallenen wirst Du die Einsicht gewonnen haben, daß Du bei Deinem Gatten fortan nicht bleiben kannst. Und selbst, wenn er sein Unrecht bereute und es mit allen seinen Kräften wieder gut zu machen strebte, ist doch nie mehr ein inniges, harmonisches Zusammenleben zwischen Euch möglich, weil Du die Achtung vor ihm verlieren müßtest. Da habe ich nun gedacht, das Beste wäre, wenn Du Dich entschließen könntest, zu mir zu ziehen. Du weißt, daß mein Geschäft mit jedem Tage einen größeren Aufschwung nimmt; ich beschäftige sechs Gesellen, darunter drei auf Pianofortefabrikation. Ein Magazin mit derartigen Instrumenten, das ich angelegt, macht sich vortreflich. Ich bitte Dich also, Schwester, komme zu mir und übernehme die Leitung meines Hauswesens. Es soll keineswegs zu Deinem Schaden sein.“

Bertha sah nachdenklich vor sich nieder. Sie schien des Bruders Vorschlag ernstlich zu erwägen.

„Es ist da nichts zu überlegen, Bertha!“ fuhr Franz fort. „Es bleibt Dir kaum eine andere Wahl. Oder,“ fuhr er mit einem eigentümlichen Aufblitzen seiner Augen fort, „willst Du gar in das elterliche Haus zurückkehren?“

waren, Conserven; Kollerei-Produkte, Käse; Früchte, Gärtnereierzeugnisse; Oele, Essig; Chemische Produkte zur Erhaltung von Fleisch, Fischen, Obst etc., Cigarren.

Gruppe III: Kochapparate, Kochherde, Ofen, Ventilationsapparate, Eischränke, Kühlvorrichtungen, Ausschankapparate, Closet- und Badeeinrichtungen, Personen-, Speise- und Keller-aufzüge, Beleuchtungs- und Signalwesen, Telefone, Sprachrohre etc.

Gruppe IV a: Hotel- und Wirtschaftsmöbel, Ausstattungsgegenstände, Tafelgeräte.

Gruppe IV b: Küchengeräte, Einrichtungen aller Art.

Gruppe V: Musikalische Instrumente, Klaviere, Flügel, Automaten; Billards, Regel und Kugeln; Karten; Uhren.

Gruppe VI: Fachliteratur, Zeitschriften, Unterhaltungsschriften, Pläne, Geschäftsbücher, Papiersevoletten, Speisezetteln, Weinkarten, Etiquetten etc.

Gruppe VII: Kellereiartikel, Fässer zur Bereitung von Wein und Obstwein, Gummischläuche, Flaschen, Korben, Hälse, Kapseln, Filtrier-Apparate.

Gruppe VIII: Motoren, Maschinen zur Mineralwasserfabrikation, Gefrierapparate etc.

Gruppe IX: Hausgeräte aller Art, Dekorationsgegenstände.

Einen Hauptanziehungspunkt wird natürlich die mit der Eröffnung stattfindende Kochkunst-Ausstellung, an welcher sich über 20 Firmen beteiligen, sowie die gedeckten Tafeln und Musterräume bilden, wie auch die vielerlei in Thätigkeit befindlichen Betriebe. Auch für das Amüsement ist gesorgt und mit hiesigen wie auswärtigen Militärkapellen in Unterhandlung getreten worden. — Der Katalog geht seiner Fertigstellung entgegen und auch eine Einkaufskommission, welche in der Ausstellung für über 21,000 M Gegenstände anzukaufen hat, ist ernannt. Alle Faktoren wirken in unermüdlicher Thätigkeit zusammen um eine ebenso interessante wie hübsch arrangierte Ausstellung zu Stande zu bringen, zu welcher nicht nur das Stuttgarter Publikum, sondern auch die Bewohner des ganzen Landes sich zahlreich einfänden werden, umso mehr als die Eintrittspreise billigt berechnet sind. Dauerkarten für M 3. — für einzelne Personen, und Familienkarten à M 6. — für 6 Personen, können heute schon bezogen werden. Ehrenpreise sind bis jetzt gestiftet vom Sächs. Gastwirtsverband, Wirtverein Kottweil, Straßburger Wirtverein, Mitteldeutscher Gastwirts-Verband, Wirtverein Wiesbaden, Preßburger u. Co. Stuttgart, Otto Karlow, Berlin, Eischränkgeschäft Finl.-Köperg. Weitere zahlreiche Ehrenpreise sind noch in Aussicht gestellt. Leider ist die Generaldirektion der kgl. Staatseisenbahnen dem Wunsche des Ausstellungs-Komitees nicht nachgekommen, je einmal in der Woche die einfachen Billets nach Stuttgart, nach Abstempelung in der Ausstellung, zur freien Rückfahrt gültig zu erklären und sind die die Ausstellung besuchenden fremden Besucher auf die Lösung von Gesellschaftsbillets (also mindestens 30 Personen) angewiesen. Wenn auch hier

keine Coulang gezeigt wurde, hoffen wir trotzdem, daß die Deutsche Fachausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen ihre Anziehungskraft in solch starker Weise ausüben werde, daß der Besuch ein äußerst zahlreicher sein und dieselbe mit einem „Ende gut, Alles gut!“ abschließen wird.

Stuttgart, 8. Aug. In nicht geringer Gefahr stand gestern Abend ein großer Häuserkomplex im alten Stadtteile. Ecke der Stein- und Schreinerstraße war ein Brand ausgebrochen, vermutlich im Keller dadurch, daß eine Erdölampe zu Fall kam, was eine kleine Explosion zur Folge hatte. Das Feuer griff rasch um sich und stieg empor bis zum Dachstuhl, der, wie das Innere des Stockigen Hauses, ein Raub der Flammen wurde. Eine Frau, welche im dritten Stock des Hauses wohnte, hatte ihre beiden Kinder in Bettstüde eingewickelt und so auf die Straße geworfen. Sie selbst rang vergebens nach Hilfe und sprang endlich in der Verzweiflung, nachdem man kurz zuvor eine dicke Rauchwolke aus dem Fenster hatte bringen sehen, auf die Straße herab. Aus Nase und Mund heftig blutend, mußte sie zunächst in ein Nebenhäus getragen und dann mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht werden. Der Berufsfeuerwehr, welche durch die große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, in ihrer Arbeit ziemlich gehindert wurde, gelang es nach großen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, immerhin sind die Nebenhäuser angebrannt und ziemlich beschädigt. Der Schaden ist unbekannt. Wie wir heute erfahren, ist das Befinden der verunglückten Frau ein ziemlich gutes. Außer einigen Brandwunden scheint sie keine erheblichen Verletzungen davongetragen zu haben. Ihre beiden Kinder haben durch den Fall keine Verletzungen erlitten.

Eßlingen, 5. August. Bei den hiesigen Sammelstellen für die Hagelbeschädigten sind außer verschiedenen Naturalien weitere Geldbeträge eingegangen 755 M 59 S, so daß die ganze bis jetzt eingegangene Summe 9338 M 59 S beträgt.

Eßlingen, 6. August. Gestern Mittag kurz vor 1 Uhr hätte hier ein schreckliches Unglück passieren können. Der Knecht des Fuhrwerksbesizers G a u g e r von hier fuhr mit einer mit 2 Pferden bespannten Chaise die Vogelsangstraße entlang. Auf einmal brach der Sitz, auf dem der Knecht saß, die Pferde scheuten und rannten über die Bahnlinie hinweg, den kaum 2 m breiten Weg hinter den Maschinenhäusern der kgl. Eisenbahnwerkstätte hinunter dem Pliensauturm zu, wo gegen 100 Personen, welche dort ihr Mittagessen einnahmen, versammelt waren. Da ging es an ein Schreien und Springen, die Leute flüchteten sich auf die Mauer. Endlich gelang es einigen beherzten Männern das Fuhrwerk anzuhalten. Waren die Pferde noch einige Schritte weiter gelaufen, dann wären Pferde und Chaise die Staffeln des nur für Fußgänger bestimmten Wegs am Pliensautübergang hinuntergestürzt und wahrscheinlich schwer verletzt worden. Der Knecht ist mit einigen Ver-

letzungen noch glücklich weggekommen. Sonst ist niemand verletzt.

Vietigheim, 6. August. Am vorgestrigen Abend wurde hier einem 4jährigen Kinde, welches in Gesellschaft anderer unbeaufsichtigter Kinder in der Bahnhofstraße spielte, von einem schnell vorüberfahrenden Fuhrwerk der Fuß abgefahren. Den Besitzer des Fuhrwerks soll nicht die mindeste Schuld treffen. — Gestern Abend zu ziemlich später Stunde wurde in der Nähe hiesiger Stadt, von einer größeren Ludwigsburger Cavallerieabteilung eine Nachfeldbienstübung abgehalten. — Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark befahren, ungefähr 800—900 Stück; der Handel ging sehr lebhaft bei schönen Preisen, hauptsächlich waren Kühe mit Kälbern oder großmächtige sehr gefragt. Die noch nicht ganz beendigten Erntearbeiten beeinflussten den Markt insofern, als bis Mittags 1 Uhr der Marktplatz geräumt war.

Gmünd, 6. August. Ein nachahmenswertes Beispiel von Fürsorge für ihre Bürger hat die Gemeinde Bartholomä gegeben. Dieselbe kaufte vor einiger Zeit das über 100 ha große Hofgut Hesselshwang um 70000 M in der Absicht, dasselbe wieder stückweise an ihre Bürger zu verkaufen. Dieselben müssen den Kaufpreis in 6 Jahresraten bezahlen und zu 4% verzinzen. So kommen manche zu verhältnismäßig billigen Gütern und werden zugleich zum Sparen veranlaßt; ca. 75 ha haben schon Abnehmer gefunden.

Balingen, 8. August. Nach amtlicher Bekanntmachung sind im Juli für die Gewitterbeschädigten des Landes 2392 M im Bezirk gesammelt worden. Nach der Ernte finden in allen Gemeinden Hauskollekten statt.

Pforzheim, 7. Aug. Der Ortsgesundheitsrat hat in Sachen des Typhus beschlossen, die Fabrikanten aufzufordern, ihren Arbeitern nur gefochtes Trinkwasser zu verabreichen. Solches soll auch in sämtl. Schulen abgegeben werden. Die öffentlichen Brunnen werden geschlossen. Die Militärverwaltung hat der Stadt zwei Krankenbaracken zur Verfügung gestellt, die im Spitalgarten errichtet werden. Auf Weisung des Ministeriums stellt der badische Frauenverein von jetzt ab Krankenschwestern in erforderlicher Anzahl. Ueber die Desinfektion soll eine größere Kontrolle ausgeübt werden.

Von der bayerischen Grenze, 8. Aug. Soeben trifft aus Duttensbrunn bei Karlsstadt die schreckliche Kunde ein, daß dort vorgestern nachmittag ein großer Brand ausgebrochen sei, dem nahezu 100 Häuser und Scheunen zum Opfer fielen. Viele der Abgebrannten sind versichert. Entstehungsurache noch unbekannt.

Petersburg, 7. August. Die Blätter begrüßen in herzlicher Weise den Besuch des deutschen Kaiserpaars und heben hervor, daß die Kaiserin zum erstenmal nach Rußland komme. Das Petersb. Journal schreibt: „Die Bevölkerung der

„Vorläufig werde ich weder das eine, noch das andere thun, Bruder!“ erwiderte die junge Frau ruhig. „Du wirst mir hoffentlich recht geben, wenn ich Dir sage, daß es meine Pflicht ist, so lange das Haus meines Mannes, das mir anvertraut ist, zu wahren, bis das Gesetz in dieser trüben Angelegenheit die entscheidende Stimme gesprochen hat.“

„Dagegen läßt sich freilich nichts sagen!“ nickte der junge Tischlermeister. „Doch wenn dieser Zeitpunkt eingetreten sein wird, Schwesterchen, dann rechne ich mit Bestimmtheit auf Deine Zusage!“

Er reichte der jungen Frau zum Abschied die Hand und verließ mit freudlichem Gruße das Haus.

Kaum fünf Minuten mochten seit der Entfernung des jungen Tischlermeisters Kraft verstrichen sein, als von der Straße herauf das Rollen eines vorfahrenden Wagens ertönte. Von einer eigentümlichen Ahnung ergriffen, eilte Bertha an das Fenster und traf daselbst noch rechtzeitig genug ein, um das grellfarbige Umschlagetuch der Mutter wahrzunehmen, die sich eilig in das Haus begab.

Bald darauf rauschte die Mutter dem Anscheine nach vollständig erschöpft und außer Atem, in das Zimmer.

„Na, Kind!“ rief sie, indem sie sich auf den zur Seite stehenden Stuhl niederließ und ohne mit irgend einem Gruße die Unterhaltung vorzubereiten, „die Sache verhält sich wirklich so. Der Haffner ist ein gottloser Mann — ein Betrüger im schlimmsten Sinne, und nicht eine Stunde länger sollst Du die Gattin dieses Mannes heißen!“ Ich komme soeben vom Justizrat Coener, einem unserer ersten Advokaten, mit dem hab' ich die Angelegenheit besprochen. Mitgift und Aussteuer muß herausgegeben, der Scheidungsprozeß ungesäumt in die Wege geleitet werden. Je eher Du von dem schlechten Menschen loskommen kannst, desto besser! Laß es gut sein und betrübe Dich nicht, Kind, es

ist noch nicht verloren! Es wird jetzt meine erste Sorge sein, Dir nunmehr einen Mann auszuwählen, der Deiner würdig ist und mit dem Du Ehre einlegst!“

„Vorläufig, liebe Mutter, müßte ich denn doch herzlich danken!“ Es klang durch diese Worte ein bitterer Ton Ironie.

„Nun ja? — vorläufig! — Daß Dir der Schreck noch in den Gliedern liegt, läßt sich begreifen. Mit Deiner Wiederverheiratung hat es keine so große Eile, obwohl der reiche Klempner Drollig, der seit einem Jahre Witwer ist —, doch ich will noch nichts gesagt haben. Gut Ding will Weile haben, und bis das Gericht die Auseinandersetzung verfügt hat, kann immerhin einige Zeit vergehen. Doch hier in diesem fluchwürdigen Hause bleibst Du mir keine Stunde — was sage ich? — keine Minute länger! Mein Wagen hält unten. Du wirst sogleich mit mir kommen und nach unserem Hause fahren!“

Frau Kraft hatte sich bei den letzten Worten erhoben und zeigte mit jener Miene und Gebärde, die keinen Widerspruch zuzulassen pflegten, auf die Thüre.

„Auch darin, liebe Mutter, kann ich diesmal Deinem Willen nicht nachkommen!“ entgegnete die Tochter in bestimmtem Tone. „Es ist mein fester Voratz, bis zum Eintreffen der richterlichen Entscheidung das Haus und das Eigentum meines Vaters zu hüten und zu bewahren!“

Ein wenig verblüfft schaute die Mutter nach diesen Worten die Tochter an, die in ruhiger, würdevoller Haltung vor ihr stand und plötzlich in selbständiger entschiedener Weise auftrat, als verstände sie alles, was sie sagte, ganz von selbst.

(Fortsetzung folgt.)